

Rezension

zu Juli Zehs „Corpus Delicti-Ein Prozess“

verfasst vom Leistungskurs Deutsch, 12. Jahrgangsstufe

an der Integrierten Gesamtschule Contwig

Lehrer: Dr. Peter Hammerschmidt

Mit ihrem dystopischen Roman „Corpus Delicti – Ein Prozess“ behandelt Juli Zeh wieder einmal ein brandaktuelles gesellschaftspolitisches Thema, mit dem sie dem Leser eindringlich vor Augen führt, wie leicht unsere Demokratie offenbar zu überwinden ist. Nach dem Lesen des Romans verwundert es dann auch nicht mehr, dass die 1974 in Bonn geborene Autorin Rechtswissenschaften studierte und sich auch heute noch politisch engagiert. So reichte Juli Zeh im Jahr 2008 beim Bundesverfassungsgericht eine Klage ein, mit der sie sich gegen die Einführung des biometrischen Reisepasses zu wehren versuchte. Dieser sei, so Zeh damals, ein „sinnloser Grundrechtseingriff“. Möglicherweise lieferte jenes Verfahren auch den Zündstoff für ihren 2009 erschienenen Roman „Corpus Delicti-Ein Prozess“, in dem sie eine Diktatur entwirft, welche die Bürger zur vollkommenen Gesundheit verpflichtet, ohne Rücksicht auf geistige Werte und individuelle Freiheit.

In dem Roman geht es um Mia Holl, eine junge ambitionierte Biologin, die in eben jene Gesundheitsdiktatur hineinwächst. Um die Gesundheit der Menschen zu garantieren, ist die Bevölkerung in ihren Freiheitsrechten und in ihrer Privatsphäre drastisch eingeschränkt. Mia stellt sich jedoch erst gegen das System, als ihr Bruder von der „Methode“ zu Unrecht eines Verbrechens beschuldigt wird und schließlich in Haft Suizid begeht. Bei dem Versuch, die Unschuld ihres Bruders zu beweisen, gerät Mia wiederholt in Konflikt mit dem angesehenen Journalisten Heinrich Kramer, einem glühenden Verfechter der „Methode“. Und obwohl Mia aufgrund des erlittenen Leids tiefen Hass gegenüber Kramer empfindet, entwickelt sich zwischen beiden doch eine gewisse Hassliebe, die für den Leser stets spürbar, jedoch nie greifbar scheint. Mias Entwicklung von einer Methodenbefürworterin zur Methodenskeptikerin und letztlich zur Methodenfeindin ist demnach auch das Ergebnis von Mias Interaktion mit Kramer, aber auch mit ihren verbohrtten Nachbarinnen, ihrem teils naiven, teils schlagfertigen Verteidiger und nicht zuletzt mit der „idealen Geliebten“, einer fiktiven Figur, welche mit der Vernunft ihres Bruders zu ihr spricht und sie schließlich an ihrem Gewissen packt. Mit der von ihr entworfenen Gesundheitsdiktatur greift die Autorin ein Thema auf, das auch acht Jahre nach Veröffentlichung des Romans nicht an Aktualität

verloren hat. Wären auch wir bereit in einer Gesundheitsdiktatur zu leben? Tun wir es nicht bereits? In unserer Gesellschaft müssen wir zwar nicht täglich Urin- und Blutproben an den Staat übermitteln, damit dieser unsere Gesundheit überwachen und reglementieren kann, jedoch gilt man als sozialschädlich, wenn man sich selbst verlottern lässt. In manchen Fällen greift der Staat auch aktiv in das Privatleben seiner Bürger ein, um das Volk mit Hilfe von Verboten vor Seuchen zu schützen. Erst durch die Lektüre des Romans wird einem diese Tatsache erst richtig bewusst. Wo aber liegen die Grenzen dieses staatlichen Eingriffs und wo müssen bzw. sollten sie liegen? Sind sie verrückbar? Der Roman „Corpus Delicti - Ein Prozess“ sensibilisiert den Leser dazu, genau darüber nachzudenken und stellt unmissverständlich die Frage, inwieweit auch wir dazu bereit wären, individuelle Freiheitsrechte abzutreten. Was darf der Staat? Was tut er bereits? Ist mir bewusst, was er tut? Kann ich das verhindern? Möchte ich das? Was möchte ich nicht? Diese Fragen werden nie explizit ausgesprochen, stecken aber zwischen den Zeilen dieses wirkungsmächtigen Romans – eine Apokalypse, die von der ersten bis zur letzten Zeile spannend geschrieben ist, den Leser fesselt und ihn nachdenklich zurücklässt. Auch, weil man nicht erfährt, wohin sich die „Methode“ letztlich entwickelt, bleiben wichtige Fragen offen: Wohin kann eine derartige Staatsform abdriften? Wird dieses Kontrollsystem irgendwann kollabieren? Gibt es Widerstand? Wo sind die Grenzen der Überwachung? Und wo stehe ich dann? Zahlreiche Wendungen, Zeitsprünge sowie teilweise irritierende Kapitelüberschriften fordern den Leser zwar heraus, doch bleibt der rote Faden stets deutlich erkennbar. Mit ihrem sachlichen Schreibstil analysiert die Autorin zudem messerscharf und reflektiert damit den kühlen und rationalen Geist ihrer Protagonistin, der man selbst ehrfürchtig gegenüber steht. Ernüchternd bleibt lediglich, dass der Leser über Kramers Vergangenheit nur sehr wenig erfährt. So standen auch wir wiederholt vor der Frage, welchem sozialen Umfeld der diabolische Kramer entspringt und weshalb er sich der Methode verschreibt. Waren es nur opportunistische Motive? Trotz offener Fragen bleibt am Ende der Unterrichtsreihe zu Juli Zehs „Corpus Delicti“ ein klarer Appell: Sei wachsam, und kämpfe dort um die Freiheit, wo sie dir gefährdet erscheint!

Auf den nächsten Roman von Juli Zeh freuen wir uns bereits!